

Konzeption des Städtischen Kindergartens Furth im Wald

Waldkindergarten

“Am Grabitzer Bacherl”



... ein Kindergarten ohne Türen und Wände...

Inhaltsverzeichnis:

1. Einführung (S. 3)

- 1.1. Kurzbeschreibung der Entstehung der Waldkindergärten (S. 3)
- 1.2. Der Waldkindergarten Furth im Wald – eine Elterninitiative (S.3)

2. Einrichtung (S. 4)

- 2.1. Adresse der Einrichtung (S. 4)
- 2.2. Träger der Einrichtung (S. 4)
- 2.3. Lage im Ort (S. 4)
- 2.4. Räumlichkeiten (S. 4)
- 2.5. Außenbereich des Waldkindergartens (S. 5)

3. Zielgruppe (S. 5)

- 3.1. Die Aufnahme, Eingewöhnung (S. 5)
- 3.2. Warteliste (S. 5)
- 3.3. Aufnahmebedingungen (S. 5,6)
- 3.4. Zahl der Kindergartenplätze / Einzugsgebiet (S. 7)
- 3.5. Kündigung / Abmeldung (S. 7)

4. Öffnungszeiten (S. 7,8)

5. Bringen und Abholen der Kinder (S. 8,9)

- 5.1. Bringen der Kinder in den Kindergarten (S. 8)
- 5.2. Abholen der Kinder vom Kindergarten (S. 8,9)
- 5.3. Regelung bei Krankheitsfällen (S. 9)

6. Unfallversicherung (S. 9)

7. Elternbeitrag (S. 10)

8. Personal (S. 10)

9. Pädagogische Grundsätze (S.11,12,13)

- 9.1. Das Leitbild (S. 11)
- 9.2. Bild vom Kind (S. 11)
- 9.3. Der pädagogische Ansatz (S. 11)
 - 9.3.1. Die Natur als Wirkungsstätte (S. 11)
 - 9.3.2. Der naturpädagogische Ansatz (S. 11,12)
- 9.4. Der Auftrag unserer pädagogischen Arbeit (S. 12)
- 9.5. Umgang mit Regeln (S.12,13)

10. Ziele unserer pädagogischen Arbeit (S. 13-18)

- 10.1. Förderung der Basiskompetenzen (S. 13)
 - 10.1.1. Personale Kompetenzen (S. 13,14)
 - 10.1.2. Kompetenzen im sozialen Kontext (S. 14)
 - 10.1.3. Lernmethodische Kompetenzen (S. 14)
 - 10.1.4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (S. 14)

- 10.2. Förderung von themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereichen (S. 15)
- 10.2.1. Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder (S. 15)
- 10.2.2. Sprach- und medienkompetente Kinder (S. 15,16)
- 10.2.3. Mathematik, Naturwissenschaft/Technik und Umwelt (S. 16,17)
- 10.2.4. Ästhetische, künstlerische und musikalische Förderung (S. 17)
- 10.2.5. Bewegung und Gesundheit (S. 17,18)
- 10.2.6. Geschlechtsspezifische Erziehung (S.18)

11. Pädagogischer Schwerpunkt (S. 18)

12. Umsetzung unserer Ziele (S. 18,19)

- 12.1. Beziehung zum Kind (S. 18,19)

13. Partizipation (S. 19,20,21)

- 13.1. Was ist Partizipation (S. 19)
- 13.2. Warum ist Partizipation wichtig (S. 19,20)
- 13.3. Wie bzw. wann findet bei uns Partizipation statt? (S. 20,21)

14. Essen und Getränke (S. 21)

15. Der Geburtstag Ihres Kindes (S. 21)

16. Die Kleidung im Kindergarten (S. 22)

17. Zusammenarbeit mit den Eltern (S. 22,23)

18. Die Zusammenarbeit Kindergarten – Grundschule (S. 23,24)

19. Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen (S. 24)

20. Qualitätsmanagement (S. 24,25)

- 20.1. Qualitätsmanagement (S. 24)
- 20.2. Beschwerdemanagement (S.24)
- 20.2.1.Kinder (S.24,25)
- 20.2.2.Eltern (S.25)
- 20.3. Weiterbildung des Personals (S.25)

21. Öffentlichkeitsarbeit (S. 24)

22. Impressum (S. 26)

Bildergalerie (S. 27 bis S. 34)

1. Einführung

1.1. Kurzbeschreibung der Entstehung der Waldkindergärten Waldkindergarten – „ein Kindergarten ohne Türen und Wände“

Der Ursprung der Waldkindergärten liegt in Dänemark. Dort gibt es seit Anfang der siebziger Jahre solche Einrichtungen. Im Waldkindergarten spielt sich alles in freier Natur ab. Hier laufen, spielen, basteln und toben sich die Kinder im Wald und auf der Wiese aus.

Der pädagogische Leitgedanke der Waldkindergärten entspricht dem einer ganzheitlichen Erziehung, die Geist, Körper und Seele beansprucht. Das ganzheitliche Lernen ist das effektivste Lernen, das als Schwerpunkte das „Begreifen“ und „Auffassen“ beinhaltet. Das „Begreifen“ kommt von „greifen“ und das „Auffassen“ ist im Sinne von „anfassen“ zu verstehen. Dies alles ist Grundvoraussetzung von richtigem „Erfassen“ von Dingen.

Am prägendsten ist die Umwelterziehung schon im Kindergartenalter – denn da sind die Kinder am lernwilligsten. Was sie in ihrer Kindheit lieben lernen, werden sie auch später wertschätzen und beschützen.

1.2. Der Waldkindergarten Furth im Wald – eine Elterninitiative

Im Juli 1996 hatte Frau Barbara Meixelsperger in der Zeitschrift „Kraut und Rüben“ unter der Überschrift: „Wo Kinder aufblühen“ über den Berglener Waldkindergarten gelesen. Daraufhin brachte sie den Stein ins Rollen. Im Herbst desselben Jahres hospitierte sie im Waldkindergarten in Schalkham. Ihre Mitstreiterin war Maike Bahu-Bierl. Danach ging es „Schlag auf Schlag“. Zeitungsanzeige: „Wer hat Interesse an einem Waldkindergarten?“ Kontaktaufnahme mit der Stadt Furth im Wald, Jugendamt, Naturschutzbehörde, Förster ... Unterschiedlichste Erfahrungen mit Regelkindergärten und deren pädagogische Konzepte bestärkten die Eltern immer wieder aufs Neue, sich für ihr Projekt einzusetzen bzw. es selbst mitzugestalten.

Sie wünschten sich für ihre Kinder:

1. Soviel wie möglich draußen sein zu können
2. Konsumfreies Spielen
3. Erleben und Achten der Natur.

Der Verein Waldkindergarten Furth im Wald e.V. wurde am 30. November 1996 gegründet und ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Am 06. Mai 1997 wurde der Waldkindergarten mit 16 Buben und Mädchen geöffnet.

Seit Eröffnung des Further Waldkindergartens begleitet der Verein dessen Arbeit. Die Zwecke des Vereins sind:

- Eine Kinderbetreuung mit besonderer pädagogischer Prägung für das Einzugsgebiet der Gemeinde Furth im Wald zu schaffen
- Bildung und Erziehung in der freien Natur zu fördern, wobei die ganzheitliche Erfahrung der Natur im Vordergrund steht.
- Gesunderhaltung und Kräftigung des Körpers, Stärkung des Immunsystems durch ganzjährigen Aufenthalt im Freien zu erhalten.

Im Verein sind alle Eltern der Kinder, die den Waldkindergarten besuchen, sowie zahlreiche ehemalige Eltern und Interessierte engagiert. Der Jahresbeitrag beträgt 25,00 EURO.

In der Vergangenheit konnten aufgrund der finanziellen Unterstützung des Vereins zunächst der Bauwagen mit Innenausstattung, später zahlreiche Werkzeuge und andere Arbeitsmaterialien angeschafft werden. Die Kosten für viele Aktionstage mit Spezialisten (z.B. Steinzeit) und Künstlern, die die pädagogische Arbeit des Waldkindergartens aufwerten, sowie ein Englischkurs für die Kinder wurden vom Verein übernommen. Der Verein engagiert sich nach wie vor bei der Mitgestaltung von Festen u.ä. nicht nur mit finanzieller Unterstützung, sondern auch durch aktive Mithilfe.

Weitere Infos zum Verein gibt es über die 1. Vorsitzende Sandra Hastreiter (Tel. bitte im Kiga anfragen!).

Jährlich im Frühjahr wird gemeinsam mit der Kindergartenleitung ein Informationsabend für interessierte Eltern durchgeführt. Der genaue Termin ist zu gegebener Zeit der Tagespresse zu entnehmen.

Zu Beginn war der Waldkindergarten an den Kindergarten St. Nepomuk in Ränkam angegliedert. Zum 01. April 1999 übernahm die Stadt Furth im Wald die Trägerschaft über den Waldkindergarten.

2. Einrichtung

2.1. Adresse der Einrichtung

Waldkindergarten Furth im Wald
Eichertweg 60
93437 Furth im Wald
Tel.: 0172/4208701

2.2. Träger der Einrichtung

Stadt Furth im Wald
Burgstraße 1
93437 Furth im Wald
Telefon 09973/509142, Internet : www.furth.de

2.3. Lage im Ort

Unser Waldkindergarten liegt sehr idyllisch am Waldrand (Eichertweg 60). Zu erreichen ist er über die Von-Voithenberg-Straße. Parkmöglichkeiten gibt es auf dem Parkplatz des Waldlehrpfades. Dieser Parkplatz liegt ca. 100 m nach dem Ortsschild Furth im Wald in Richtung Waldmünchen auf der linken Seite.

2.4. Räumlichkeiten

Von Mai 1997 bis Oktober 2007 war der Waldkindergarten an keine feste Einrichtung gebunden. Als Unterkunft diente ein Bauwagen am Eichertweg.

Im November 2007 wurde der Bauwagen entfernt und durch ein durch Elterninitiative errichtetes Blockhaus ersetzt.

Die Einweihung des Blockhauses mit Einweihungsfeier fand am 02.12.2007 statt.

Bei sehr schlechter Witterung (z.B. Hagel, Sturm oder an sehr kalten Tagen im Winter) steht uns ein Raum in der Feuerwache, Eschlkamer Straße 36 zur Verfügung.

2.5. Außenbereich des Waldkindergartens

Spielflächen: Wiese neben dem Blockhaus mit Balancierbalken, kleiner Wald hinter dem Blockhaus zum Klettern auf Bäume, zum Graben, zum Häuschen bauen ...

Außerdem gibt es auch eine robuste und gemütliche Gartengarnitur aus Holz, an der Kinder Brotzeit machen, basteln, malen, sich unterhalten... können. Im Garten gibt es viele Obstbäume, Sträucher, zwei Hochbeete und einen Geräteschuppen. Es gibt einen Sandkasten, eine Matschanlage und eine „Musikwand“.

Die Kinder in unserer Einrichtung arbeiten sehr gerne mit Holz und Werkzeug und natürlich sind sie auch engagiert bei der Gartenarbeit dabei (Bäumchen einpflanzen, Sämlinge setzen, Gemüse und Obst ernten und anschließend auf dem Lagerfeuer zubereiten und verzehren...)

Besuchsorte: Bachlauf (Rindenschiffchen bauen, Wasserrad, Staudamm, Experimente mit Schnee und Eis...). Verschiedene interessante Orte bzw. Plätze im Wald (benannt von den Kindern „Elfenplatz“, „Ritterburg“, „Glaserwiese“, ...). Auch der Further Waldlehrpfad wird hin und wieder begangen.

3. Zielgruppe

3.1. Die Aufnahme

In unserem Kindergarten sind Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren vertreten. Die Aufnahme erfolgt im Laufe des Septembers. Der genaue Aufnahmetag des Kindes wird durch die Leitung festgelegt. Frühestes Aufnahmealter ist drei Jahre. Das bedeutet Ihr Kind wird spätestens am 30.09. (Stichtag) des Aufnahmejahres drei Jahre alt. Spätere Aufnahmen sind nur bei entsprechend freien Plätzen möglich.

Die Anmeldung gilt grundsätzlich für das ganze Kindergartenjahr vom 01.09 bis 31.08 des Folgejahres. Über Ausnahmen der Aufnahme entscheidet das Kindergartenpersonal bzw. der Träger.

3.2. Warteliste

Nach Belegung aller Plätze wird eine Warteliste erstellt. In die Warteliste gehen alle aktuell vorliegenden Anmeldungen ein und sind abhängig vom Anmeldedatum (Eingang der Anmeldung). Die Warteliste wird ständig aktualisiert. Geschwisterkinder haben jedoch Vorrang, genauso wie in Furth im Wald ansässige Familien.

3.3. Aufnahmebedingungen

Der Platz im Kindergarten ist Ihnen dann sicher, wenn Sie das ausgefüllte Aufnahmeformular im Rathaus (Frau Nina Haimerl) abgegeben und einen schriftlichen Vertrag erhalten, in der Ihnen der Kindergarten den Platz zusichert. Voraussetzung für die Aufnahme des Kindes ist, dass die Sauberkeitserziehung vollständig abgeschlossen ist. Des Weiteren wird der Masernimpfschutz vom Gesetz vorgeschrieben. Ab Mai können mit der Leitung telefonisch Schnuppertage vereinbart werden. Die Kinder und Eltern können dann schon vor dem eigentlichen Eintritt die Institution Waldkindergarten kennen lernen. Beim ersten Besuch entscheidet das Kind mit der Leitung, ob es bereits längere Zeit ohne Eltern im Kindergarten bleiben will oder Unterstützung bzw. Begleitung durch die Eltern benötigt. Beim nächsten Probebesuch bleibt das Kind normalerweise schon alleine im Waldkindergarten. Die Zeitspanne über den Verbleib wird mit den Eltern vor Ort vereinbart oder es erfolgt aus der Situation heraus eine telefonische Benachrichtigung an die Eltern zur Abholung des Kindes.

Unsere Einrichtung bietet Unterstützung bei der Eingewöhnungs- und Übergangsphase im Kindergarten (Transition) für Eltern und Kinder

Was bedeutet Transition/Übergang ?

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen.

Übergänge sind komplexe Veränderungsprozesse, die der Einzelne in der Auseinandersetzung mit seiner sozialen Umwelt durchläuft (Elternhaus- evtl. Kinderkrippe-Kindergarten-Schule-Beruf).

Die Anpassung an die neue Situation muss in relativ kurzer Zeit geleistet und bewältigt werden.

Jedes Kind (und auch die Eltern der Kinder) bewältigt Übergänge in seinem eigenen Tempo. In unserem Waldkindergarten bekommt jedes Kind die Zeit für seine Eingewöhnung, die es braucht. Das Übergangserleben ist ab der Aufnahme ein prozesshaftes Geschehen. Übergänge sind als gelungen gesehen, wenn länger anhaltende Probleme ausbleiben und Kinder ihr Wohlbefinden zum Ausdruck bringen und sozialen Anschluss gefunden haben.

Welche Unterstützung bietet der Kindergarten für Eingewöhnung/Übergang ?

- Informationsabend für zukünftige Kindergarteneltern (Januar/Februar).
- Vor der Aufnahme bieten wir den Eltern/Kindern Gelegenheit an internen/externen Veranstaltungen teilzunehmen (z.B. Einladung zum Sommerfest, St. Martinsumzug o.ä. Informationsaustausch ⇒ Einrichtung besichtigen)

Rituale, Gespräche die den Übergang für Eltern und Kind erleichtern

- Elterngespräche: Welche Vorlieben, Stärken, Sorgen, Ängste hat das Kind?
- Elternaustausch: Wie geht es dem Kind in der Einrichtung/zuhause?
- Anfangs gestaffelte Abholzeit möglich
- Morgenkreis/Abschiedskreis
- Bring- und Abholrituale geben Sicherheit, dem Kind Zeit zum Abschied nehmen geben, bewusst und deutlich von den Eltern verabschieden lassen
- Kinder bei der Trennung unterstützen
- Vertrauen zum Kind aufbauen
- Unterstützung/Hilfe zum Aufbau von Sozialkontakt anbieten
- Eigenen Garderobenplatz mit Bild (z.B. Hase, Reh etc.)
- Kuschelanhänger am Rucksack (Vertrauen, Sicherheit)

Vor dem ersten Kindergarten tag müssen unbedingt folgende Formulare im Rathaus bei Frau Haimerl abgegeben werden:

- Bestätigung über Aufenthalt im Freien
- Vertrag zwischen Kindergarten und den Eltern (Kindergartenvertrag)
- U-Heft
- Impfausweis

3.4. Zahl der Kindergartenplätze / Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet des Kindergartens im Rahmen der Anerkennung des Kindergartens umfasst – unter Wahrung einer angemessenen Ortsnähe zwischen Kindergarten und Wohnbezirk der Eltern und durch die Bedarfsplanung der Gemeinden gemäß Art. 7 Abs. 1 und Abs.2 im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) – das Gebiet der Stadt Furth im Wald. In den Waldkindergarten können seit September 2020: **26** Kinder aufgenommen werden.

3.5. Kündigung / Abmeldung

Kündigung durch die Erziehungsberechtigten

Während des Kindergartenjahres ist eine Kündigung durch die Erziehungsberechtigten nur aus einem wichtigen Grund (z. B. Umzug) zum Monatsende unter Einhaltung einer Frist von vier Wochen zulässig. Einer Kündigung bedarf es nicht, wenn ein Kind im Anschluss an das Kindergartenjahr eingeschult wird. Der letzte Tag für das Vorschulkind ist der Tag der Abschlussveranstaltung (Feier, Ausflug, o.ä.) und wird rechtzeitig vom Personal angekündigt. Der letzte Abmeldetermin vor den Sommerferien ist der 1. Mai jedes Jahres (Die Kündigung wird ab dem 1. Juni wirksam!). Eine spätere Kündigung ist nicht mehr möglich. Die Kündigung bedarf der Schriftform.

Kündigung durch den Kindergarten

Eine Kündigung seitens des Kindergartens ist nur aus wichtigem Grund zum Monatsende unter Einhaltung einer Frist von 4 Wochen zulässig und erfolgt schriftlich. Ein wichtiger Grund ist insbesondere die wiederholte Verletzung der Kindergartenordnung sowohl durch die Kinder als auch durch die Eltern. Ein weiterer wichtiger Grund ist gegeben, wenn eine sinnvolle pädagogische Förderung des Kindes nicht mehr möglich erscheint.

4. Öffnungszeiten

- Die Öffnungszeiten sind:

Montag - Freitag von 7.30 – 13.00Uhr

Kernzeit: 08.15 Uhr – 12.15 Uhr

Das Kindergartenjahr beginnt jeweils am 1. September eines Jahres und endet am 31. August des Folgejahres.

- Die Bring- und Abholzeiten sind:

Bringzeit	Abholzeit
7.30 – 8.15 Uhr	12.15 – 13.00 Uhr

- An den bayerischen Feiertagen ist der Kindergarten geschlossen.
- Der Waldkindergarten ist für 30 Tage im Jahr geschlossen. Die entsprechenden Zeiten werden zu Beginn des Kindergartenjahres schriftlich bekannt gegeben. Es ist jedoch davon auszugehen, dass der Kindergarten im August/September 3 bis 4 Wochen geschlossen ist.

Die genauen Termine der Ferien legt die Kindergartenleitung zu Beginn eines Kindergartenjahres fest.

Es können jedoch bis zu 5 Schließtage für Fortbildung des Teams hinzukommen. Diese werden frühzeitig schriftlich bekannt gegeben.

- Unsere Buchungszeiten sind:
 - 4 – 5 Stunden
 - 5 – 6 Stunden
- Außergewöhnliche Schließungen können sich für die Einrichtung aus folgenden Anlässen ergeben:
 - Behördliche Anordnung
 - Verpflichtung zur Fortbildung
 - Fachkräftemangel
 - Betrieblicher Mangel
 - Krankheit
- Bei Krankheiten oder sonstiger Verhinderung der Erzieherin/Kinderpflegerin wird im äußersten Notfall und wenn möglich eine Erzieherin, Kinderpflegerin der 2. Gruppe „Tradinno-Kids einspringen.
- Die Personensorgeberechtigten werden von einer außergewöhnlichen Schließung baldmöglichst nach dem Bekanntwerden unterrichtet.

5. Bringen und Abholen der Kinder

5.1. Bringen der Kinder in den Kindergarten

Die Aufsichtspflicht des Kindergartenpersonals **beginnt erst, wenn das Kind von den Eltern den Aufsichtspersonen übergeben wurde, dies erfolgt am besten durch persönliche Begrüßung.** Um den Erziehungs- und Bildungsauftrag wahrnehmen zu können und um die pädagogische Arbeit in den Gruppen nicht zu stören, sollte Ihr Kind den Kindergarten regelmäßig besuchen. Bitte tragen Sie Sorge dafür, dass Ihr Kind vormittags nicht später als 8.15 Uhr in den Kindergarten kommt. Damit der Dienstplan des Personals eingehalten werden kann, ist es wichtig, dass Ihr Kind pünktlich vom Kindergarten abgeholt wird.

5.2. Abholen der Kinder vom Kindergarten

Die Aufsichtspflicht des Kindergartenpersonals endet mit der Anwesenheit des Erziehungsberechtigten zur Abholung des Kindes. Bitte achten Sie darauf, dass sich Ihr Kind bei den Betreuungspersonen des Kindergartens verabschiedet. Bitte teilen Sie uns mit, wer Ihr Kind

abholen darf. Geschwister müssen laut Gesetz mindestens 12 Jahre alt sein, um ein Kind vom Kindergarten abholen zu dürfen.

5.3. Regelung bei Krankheitsfällen

Für Regelungen in Krankheitsfällen, insbesondere bei der Wiederaufnahme eines Kindes in der Einrichtung nach Krankheit, sind das Bundesseuchengesetz und seine erlassenen Richtlinien für die Wiederaufnahme maßgebend. Nimmt das Kind wegen Krankheit nicht am Waldkindergartentag teil, muss die Erzieherin während der Bringzeit informiert werden (Handy-Nr. 0172/4208701).

Ansteckende Krankheiten des Kindes, seiner Eltern, Geschwister oder sonstiger Familienmitglieder sind der Kindergartenleitung umgehend mitzuteilen; dies gilt auch für gesundheitliche Beeinträchtigungen und Behinderungen, die nach der Aufnahme im Waldkindergarten auftreten. Das Personal hat dem Gesundheitsamt gegenüber eine Meldepflicht bestimmter Krankheiten. Diese können beim Personal, bzw. dem Gesundheitsamt erfragt werden. Darüber hinaus kann in manchen Fällen eine ärztliche Bestätigung über die Genesung Ihres Kindes verlangt werden.

Bitte vergessen Sie nicht, dass Ihr Kind nur in vollkommen gesundem Zustand den körperlichen Anforderungen des Waldkindergartens gewachsen ist. Auch ein vermeintlich „leichter“ Schnupfen oder ein „bisschen“ Husten sind im Waldkindergarten nicht zu unterschätzen!

Kranke Kinder gehören nicht in den Kindergarten!

Änderungen in der Personensorge sowie Änderungen der Anschrift, der privaten und geschäftlichen Telefonnummern müssen der Erzieherin unverzüglich mitgeteilt werden, um bei plötzlichen Krankheiten des Kindes oder anderen Notfällen erreichbar zu sein.

6. Unfallversicherung

Die Kinder sind bei Unfällen im Waldkindergarten versichert:

- Auf dem direkten Weg zum und vom Kindergarten
- Während des Aufenthalts im Waldkindergarten
- Während Veranstaltungen (Feste, Ausflüge, usw.) im Rahmen des Kindergartens
- Alle Unfälle, die auf dem Weg zum und vom Kindergarten geschehen, auch wenn keine ärztliche Behandlung erfolgt, sind der Kindergartenleitung unverzüglich zu melden!
- Für Verlust, Verwechslungen oder Beschädigungen von Garderobe und Ausstattung der Kinder kann keine Haftung übernommen werden!
- Für mutwillige Sachbeschädigung haften ebenfalls die Personensorgeberechtigten.

7. Elternbeitrag

Elternbeiträge werden ab 01.04.2019 nicht mehr von den Eltern erhoben.

Getränkegeld:

In den Sommermonaten wird von den Eltern Mineralwasser besorgt und bezahlt (Liste nach Alphabet).

Zusätzliche Angebote:

Wenn Ihr Kind an zusätzlichen Angeboten teilnehmen möchte, müssen Sie hierfür zusätzlich einen geringen Beitrag zahlen. Dafür sammeln wir jährlich ca. 30 EURO ein (z.B. Fotogeld, Ausflüge...).

8. Personal

Zahl der Fachkräfte:

Wir verfügen als festen Bestandteil des Teams über eine Erzieherin (Leitung) und zwei Kinderpflegerinnen, sowie eine Bürokraft.

Das Team:

- Hastreiter Antonia, Erzieherin, Leitung, Natur- und Krippenpädagogin, Kursleitung für Waldbaden und Stille, seit Februar 2014 in der Einrichtung. Beschäftigt für 32 Std. pro Woche;
- Katharina Pfeffer-Wühr, Kinderpflegerin, Krippenpädagogin seit Januar 2016 beschäftigt für 27 Std.
- Sandra Moll, Kinderpflegerin, seit 1997 beschäftigt für 27 Std. pro Woche
- Nina Haimerl, Stadt Furth im Wald
- Leonie Benner, Auszubildende zur Erzieherin, erstes Jahr im SEJ, i.d.R. 3 Tage/Woche

9. Pädagogische Grundsätze

9.1. Das Leitbild

Das Personal in unserer Einrichtung hilft und unterstützt die Kinder in ihrer Entwicklung, damit sie sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können. Ziel ist es, zusammen mit den Eltern und den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu fördern.

9.2. Bild vom Kind

Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Kinder wollen von sich aus lernen, ihre Neugierde und ihr Erkundungs- und Forscherdrang sind der Beweis dafür. Sie lernen mit Begeisterung und mit bemerkenswerter Leichtigkeit und Geschwindigkeit. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind groß. In ihrem Tun und Fragestellen sind Kinder höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker und Historiker. Im Wald nehmen Kinder eine aktive Gestalterrolle bei ihren Lernprozessen ein, sie sind Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine eigene Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Die Entwicklung des Kindes erweist sich als ein komplexes und individuell verlaufendes Geschehen.

9.3. Der pädagogische Ansatz

9.3.1. Die Natur als Wirkungsstätte

Die pädagogischen Inhalte von Waldkindergärten gehen von den (Ur-) Bedürfnissen der Kinder aus. Diesen Bedürfnissen stehen aktuelle gesellschaftlich bedingte Mangelsituationen gegenüber. Bevor also auf die besondere Situation der Waldkindergärten eingegangen werden kann, muss die Lebenssituation, in der viele Kinder aufwachsen, genauer betrachtet werden. Auf dieser Grundlage kann das Konzept „Waldkindergarten“ mögliche Antworten geben. Die gesunde Entwicklung vieler Kinder wird heute häufig durch folgende Umstände gefährdet:

- Enge Wohnverhältnisse
(Diese können Ursachen z.B. für Bewegungsmangel und den Aufbau von Aggressionen sein).
- Es besteht ein Zusammenhang zwischen Bewegungsmangel bei Kindern und der Unfallhäufigkeit.
- Verstärkt wird auf Koordinationsstörungen, Haltungsschäden und Übergewicht hingewiesen.
- Die Erfahrungsspielräume sind eingegrenzt und ermöglichen häufig nur noch Erfahrungen aus zweiter Hand (z. B. „Der Baum“- beschrieben im Bilderbuch oder „Abenteuer im Wald“- im Fernsehen,...).
- Gleichzeitig erleben viele Kinder eine Reizüberflutung durch den Einfluss der Medien.

Die Welt hat sich für Kinder (und Erwachsene) entscheidend verändert!

9.3.2. Der naturpädagogische Ansatz

Im Kontrast zu den Ursachen der geschilderten Einschränkungen des kindlichen Lebens-

bereichs wirkt der Waldkindergarten exotisch, unzivilisiert, als Rückschritt in der Entwicklung des modernen Kindergartens. Dabei erfüllen sie dieselben Bildungs- und Erziehungsaufgaben wie andere Kindergärten.

Inhaltlicher Schwerpunkt ist die Naturerfahrung mit ihren ganzheitlichen Erfahrungsmöglichkeiten. Die Kinder haben mehr Raum, stoßen nicht so leicht an Grenzen bzw. machen in ganz anderer, positiver Weise ihre Grenzerfahrungen. Dabei spüren sie sich selbst und die Kinder lernen Dinge auszuhalten. Die Bewegung, die sinnliche Erfahrung der Natur und die Selbsterfahrung ihres Körpers stehen im Vordergrund. Gleichzeitig werden die Kinder dabei begleitet, die Natur als etwas Schönes, Anregendes zu entdecken, das sie mit allen Sinnen erleben können. Ob und auf welche Weise die hohen Erwartungen an die Erfüllung der elementaren Bildungs- und Erziehungsziele im Einzelnen erfüllt werden, ist nachfolgend erläutert.

9.4. Auftrag unserer pädagog. Arbeit

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern (Personenberechtigten). Unsere Einrichtung ergänzt und unterstützt die Eltern hierbei. Das Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten. Wir bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten, um Bildungs- und Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegen zu wirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung wird durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sichergestellt. Die Kinder werden entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt.

Unser Waldkindergarten hat gemäß § 8 a Sozialgesetzbuch VIII den Auftrag Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.

9.5. Umgang mit Regeln (Vereinbarung, Einhaltung, Nichteinhaltung, Ausnahmen...)

Die Kinder werden auf das Leben in einer Demokratie vorbereitet. Das bedeutet, dass Kinder Konfliktlösung auf demokratischem Weg lernen (im Gespräch, durch Abstimmung, nicht durch Gewalt/Machtausübung).

Konflikte bieten beispielsweise Anlässe zum Erlernen von Empathie. Vor allem wenn nicht beteiligte Kinder nach ihrer Meinung über Ursachen, Beweggründe der Konfliktbeteiligten und deren Erleben befragt werden.

Kinder lernen, in der Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen (z.B. beim Hinaufklettern einer Höhe $\Rightarrow$ Hände geben)

Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten gegenüber anderen kontrollieren können.

Die Kinder sollen lernen, dass sie mit bestimmten Gefahren eigenverantwortlich umgehen.

So können oder sollen z.B. nicht alle Giftpflanzen oder Pilze entfernt werden, sondern die Kinder sollen lernen, dass mit Pflanzen die sie in der Natur vorfinden Gefahren verbunden sein können. Bestimmungsbücher und Exkursionen sind aufklärend.

Verhaltensregeln im Wald

- Die Kinder bleiben in Sicht- bzw. Hörweite. Vereinbarte Aufenthaltsbereiche dürfen ohne Rücksprache mit dem Personal nicht verlassen werden.
- Es wird kein Wasser aus stehenden Gewässern getrunken
- Der Aufenthalt im gekennzeichneten Bereich von Waldarbeiten ist verboten
- Es dürfen keine Waldfrüchte (Beeren, Gräser, Pilze, etc...) in den Mund gesteckt bzw. verzehrt werden.
- Stöcke werden nicht in Gesichtshöhe gehalten, kein Laufen mit einem Stock in der Hand, keine Stoßbewegung in Richtung Anderer.
- Das selbige gilt für Steine, Zapfen und anderes Material.

Was ist mit Stöcken erlaubt ?

- Bauen und Kreieren (z.B. Angel, kleines Floß, Mobile, ...)

Was ist mit Stöcken nicht erlaubt ?

- Kämpfen und Kinder schlagen. Bei Nichteinhaltung wird vom Personal ein Stockverbot ausgesprochen!!!

10. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

10.1. Förderung der Basiskompetenzen

10.1.1. Personale Kompetenz

Selbstwahrnehmung

Unter Selbstwertgefühl versteht man, wie ein Mensch seine Eigenschaften und Fähigkeiten bewertet. Die Einrichtung trägt in hohem Maße dazu bei, dass sich Kinder für wertvoll halten und mit sich selbst zufrieden sind. Wir bieten den Kindern hinreichend Gelegenheit, die es ihnen ermöglicht, stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten, ihre Kultur und Herkunft zu sein.

Motivationale Kompetenz

Kinder möchten nicht fremdgesteuert, sondern selbstgesteuert handeln. Das Autonomieerleben wird unterstützt, indem die pädagogischen Fachkräfte den Kindern häufig Wahlmöglichkeiten zugestehen.

Kognitive Kompetenz

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Wir als pädagogische Fachkräfte können die Entwicklung dieser Kompetenzen bei Kindern unterstützen, indem wir die Kinder im Wald auffordern, zu beschreiben, was sie beobachtet, befühlt oder ertastet haben.

Physische Kompetenzen

Die Kinder lernen im Wald, dass es wichtig und notwendig ist, sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen und sich danach aber wieder zu entspannen (z. B. durch

ruhige Tätigkeiten wie Meditation, Klanggeschichten, Massagen, malen, unter einen Baum legen und entspannen).

10.1.2. Kompetenzen im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Sie lernen mit anderen Kindern und Erwachsenen bei gemeinsamen Aktivitäten – vom gemeinsamen Essen zubereiten, über religiöse Feste bis hin zu Projekten – zusammenzuarbeiten. Dabei lernen sie z. B. sich mit anderen abzusprechen, gemeinsam etwas zu planen, dieses Abgestimmte durchzuführen und danach über ihre Erfahrungen zu sprechen.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

Im Waldkindergarten lernen die Kinder, in der Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können. Es ist wichtig, dass Kinder Sensibilität für alle Lebewesen und die natürlichen Lebensgrundlagen entwickeln. Der Wald bietet viele Grundlagen hierfür.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Unsere Einrichtung steht in der besonderen Verantwortung, Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten (z. B. Entscheidungsfindung und Konfliktlösung, etc.).

10.1.3. Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenzen – lernen, wie man lernt

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen. Der Erwerb dieser Kompetenz erfolgt durch die Auseinandersetzung mit Inhalten. Projekte und Arbeitsgemeinschaften sind wesentliche Bestandteile der vorschulischen Bildungsarbeit.

10.1.4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Resilienz zeigt sich dann, wenn sich Kinder trotz riskanter Lebensumstände oder Lebensphasen (wie elterliche Trennung, psychische Erkrankung eines Elternteils, Übergänge im Bildungsverlauf) positiv und gesund entwickeln.

10.2. Förderung von themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereichen

10.2.1. Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Wertorientierung und Religiosität

Das Kind erhält die Möglichkeit, in der Begegnung mit den lebensnahen Werten und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden. Auch die Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen entwickelt das Kind. Feste aus dem religiösen Jahresablauf werden mit den Kindern im Kindergarten besprochen und besonders hervorgehoben (z. B. Erntedank, St. Martin, St. Nikolaus, Weihnachten, Ostern).

- Den verschiedenen Religionen, deren Religiosität und Glauben offen begegnen.
- Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe und Rücksichtnahme durch das tägliche Miteinander erleben (z. B. Hilfestellung geben bei schwierigen Situationen, usw.)
- Eine Grundhaltung des Staunens, Dankens und Bittens entwickeln und dafür Ausdrucksformen entdecken und entwickeln

Emotionale, soziale Beziehungen und Konflikte

Um sich in die soziale Gemeinschaft integrieren zu können, braucht das Kind emotionale Kompetenzen als Voraussetzung. Dadurch lernt das Kind, kompetent und verantwortungsvoll mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Die Kinder werden zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit erzogen. Der Wald bietet durch die natürliche Atmosphäre geeignete Bedingungen zur Förderung der körperlichen und seelischen Ausgeglichenheit. Die Kinder lernen eigene Grenzen zu erfahren und zu erweitern.

- Sich der eigenen Gefühle bewusst werden, sie akzeptieren, sie gegenüber anderen Menschen beschreiben und über sie nachdenken können.
- Kontakt zu anderen Kindern aufnehmen und den Kontakt gestalten, auf andere zugehen, sich ihnen mitteilen.
- Konflikte konstruktiv aushandeln und Kompromisse schließen.

10.2.2. Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprache- und Literacy

Das Kind erwirbt Freude am Sprechen und am Dialog. Es lernt aktiv zuzuhören, seine Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen. Durch Geschichten, Bilderbücher, Gespräche, Rollenspiele, Reime, Spiele zur phonologischen Bewusstheit usw. wird die Sprachentwicklung Ihres Kindes gefördert. Es lernt neue Wörter und Begriffe kennen und sich sprachlich gut auszudrücken.

- Fähigkeit und Motivation, Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken
- Sprachbezogene Verhandlungs- und Konfliktlösungen / Strategien entwickeln
- Dialogfähig werden (z. B. zuhören können, auf die Äußerungen anderer Menschen eingehen, Gesprächszeiten anderer Personen respektieren, usw.)

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Das Ziel der Medienbildung und Erziehung ist es, die Orientierungskompetenzen zu stärken, den Risiken entgegenzuwirken und die positiven Potentiale nutzbar zu machen. Ein weiteres Ziel ist es, der Ungleichverteilung von medienbezogenen Chancen und Risiken entgegen zu wirken.

- Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeiten
- Verschiedene Medien kennen lernen (z. B. Bilder- und Fotogeschichten, Hörspiele)

10.2.3. Mathematik, Naturwissenschaft/Technik und Umwelt

Mathematik

In der heutigen Zeit erlangt die mathematische Bildung in unserer Gesellschaft eine große Bedeutung. Ohne das mathematische Grundverständnis kommt man im Alltag nicht mehr zurecht.

- Körperschema als Grundlage räumlicher Orientierung.
- Spielerisches Erfassen geometrischer Formen mit allen Sinnen (z. B. Formen wie Kreis, Quadrat, Rechteck in der Natur finden, bestimmte Eigenschaften zu ordnen).
- Grundlegendes Mengenverständnis!
- Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Mengen, Länge, Gewicht, Zeit oder Geld.

Naturwissenschaften und Technik

Die Kinder verfügen schon lange vor dem Schuleintritt über differenzierte Denkstrukturen, die es ihnen ermöglicht, naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu verstehen. Die Auseinandersetzung mit Naturwissenschaften und Technik ist für Mädchen und Jungen gleichermaßen von Bedeutung.

- Einfache Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen durchführen und ein Grundverständnis dafür entwickeln.
- Verschiedene Naturmaterialien sammeln, sortieren, ordnen, benennen und beschreiben (z. B. Blätter, Blütenformen, Rindenstückchen, usw.).
- Kurz- und längerfristige Veränderungen in der Natur beobachten, vergleichen und beschreiben und mit ihnen vertraut werden (z. B. Wetterveränderung, Jahreszeitenwechsel, usw.).
- Durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen und sich die Welt erschließen.
- Mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren.
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit beim Lösen technischer Fragestellungen erfahren (z. B. Konstruieren einer Brücke, Bauen eines Hauses aus Zweigen, usw.).

Umwelt

Mit allen Sinnen erfährt das Kind die Umwelt und lernt sie als unersetzlich und verletzbar wahrzunehmen. Dadurch entwickelt das Kind ein Verantwortungsgefühl gegenüber unserer Umwelt/Natur und ist bemüht, die Umwelt zu schützen und sie auch für nachfolgende Generationen zu erhalten.

- Einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten, daraus Fragen ableiten und sich mit diesen auseinandersetzen (z. B. Beobachten der Pflanzen und Tiere, Säen von Samen und beobachten wie etwas entsteht, usw.).
- Natürliche Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere, möglichst in ihrem natürlichen Lebensraum, kennen lernen (z. B. Rehe im Winter, usw.).
- Vorstellungen über die Artenvielfalt im Pflanzenreich entwickeln (z. B. Artenbestimmung der Pflanzen, Lebensbereiche der Pflanzen entdecken, usw.).
- Verschiedene Naturmaterialien (z. B. Blütenformen, Rinden, Humus, Holz, etc.) im Detail kennen lernen und deren Verwendung erkunden und erklären.
- Werterhaltungen sich selbst, anderen und der Natur gegenüber (Fürsorge, Achtsamkeit, Mitempfinden, Verantwortung) entwickeln.
- Verantwortung gegenüber der Umwelt übernehmen und eigene Entscheidungen treffen.

10.2.4. Ästhetische, künstlerische und musikalische Förderung

Ästhetik, Kunst und Kultur

Die ästhetische Bildung und Erziehung bezieht immer die Kunst und Kultur mit ein. Die Kreativität der Kindern stärken, heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.

- Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust erleben als Voraussetzung für kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen.
- Fertigkeiten und Kompetenzen erfahren und erweitern durch das Herstellen und Spielen mit einfachen Spielfiguren (z. B. Finger-, Hand-, Stab- und Sprechpuppen).
- Umwelt und Kultur bewusst mit allen Sinnen wahrnehmen.

Musik

Das Kind erfährt Musik als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten sowie als Ursprung von Freude und Entspannung. Musik ist ideal für Kinder, sich mitteilen zu können, Gefühle und Gedanken zu äußern und auch emotionale Belastungen abzureagieren.

- Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln.
- Eigene musikalische Ideen entwickeln und diese klanglich umsetzen.
- Musik als Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Stimmungen, Gefühle und Ideen erfahren.

10.2.5. Bewegung und Gesundheit

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Für das Wohlbefinden und die Gesundheit ist die Bewegung ein wichtiger Faktor. Für unsere Kinder ist daher die tägliche herausfordernde Bewegung etwas Wichtiges. Diese stärkt ihr positives Körperbewusstsein und trägt natürlich zu ihrer Gesundheit und Leistungsfähigkeit bei.

- Motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und verfeinern (z. B. Grob- und Feinmotorik, Kraft, Schnelligkeit, Koordination, usw.).
- Das Selbstwertgefühl durch mehr Bewegungssicherheit steigern.
- Neugier auf neue Bewegungsabläufe und motorische Herausforderungen entwickeln.

Gesundheit

Das Wohlbefinden von Körper, Geist und Seele bezeichnet man als Gesundheit und nicht nur das Freisein von Krankheiten. Die Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der darauf hinzielt, Kindern ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zu befähigen, ihre Gesundheit zu stärken.

- Sich Wissen über gesunde Ernährung und die Folgen ungesunder Ernährung anzueignen.
- Erfahrungen mit Zubereitung von Speisen (kochen, backen) sammeln.
- Fertigkeiten zur Pflege und Verantwortung für den eigenen Körper erwerben.
- Angenehme und unangenehme Gefühle unterscheiden lernen und „Nein“ sagen lernen.
- Grundverständnis darüber erlangen, dass bestimmte Handlungen mit Konsequenzen für die Gesundheit verbunden sein können, bei Angst gefahrenträchtige Aktivitäten abbrechen können (z. B. Unaufmerksamkeit beim Klettern, usw.).

10.2.6. Geschlechtsspezifische Erziehung

Wir haben es uns im Waldkindergarten zur Aufgabe gemacht, dass die unterschiedlichen Lebenslagen von Jungen und Mädchen bei der Erziehung zu berücksichtigen und die Gleichberechtigung zu fordern und zu fördern sind. Im geschlechtsgemischten Alltag ergibt sich daraus, dass sich die Erzieherinnen und Erzieher ihrer eigenen Geschlechtsidentität bewusst sind und ihr eigenes Geschlechtsrollenverhalten reflektieren müssen. Wir möchten den Kindern beibringen, dass sie einen positiven, verantwortungsvollen Umgang sowohl mit ihrem eigenen, als auch mit dem anderen Geschlecht erfahren. Dazu vermitteln wir ihnen bestimmte, altersgerechte Sachinformationen und ermöglichen ihnen Erfahrungen von rollenüberschreitenden „Arbeiten“. (Auch Mädchen können auf Bäume klettern, auch Jungs räumen das Blockhaus auf,...) Wir verzichten auf traditionelle Rollenbilder um bestimmte Erwartungen in der Entwicklung der Kinder zu vermeiden. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, sich unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht zu entwickeln. Sie sollen sich frei ausprobieren, ohne in eine geschlechtsspezifische Rolle gedrängt zu werden.

11. Pädagogischer Schwerpunkt

Unsere pädagogischen Schwerpunkte liegen in der unmittelbaren Begegnung mit der Natur, Spielen ohne vorgefertigtes Spielzeug, der ganzheitliche Ansatz, achten auf Bedürfnisse und Stärken des einzelnen Kindes und in der Projektarbeit. Dieses Eingebundensein in der Natur und das Erleben der wechselseitigen Abhängigkeiten bewirken eine ganzheitliche Harmonisierung von Körper-Geist-Seele und Denken-Fühlen-Handeln.

12. Umsetzung unserer Ziele

12.1. Beziehung zum Kind

Kinder sind empfänglich für alles, was ihnen begegnet und sie nehmen alles so an, wie es ihnen begegnet. Die Aufgabe des Erwachsenen ist, dies zu unterstützen: Er muss Kinder nicht mit Angeboten zum Spiel, zur Kreativität und zur Phantasie anregen. Dies sind bereits Grundbedürfnisse bzw.- anlagen. Durch Angebote wird die Entwicklung dieser Bedürfnisse

eher blockiert, die Spontaneität eingeschränkt. Zu viele Angebote, durch die der Erwachsene lenken will, wie er es für richtig hält, fordern das Kind nicht mehr, selbst die Initiative zu ergreifen und aktiv zu werden. Es konsumiert nur noch.

Wir als Erzieherteam sollen stattdessen durch Kontinuität, Sicherheit, Verlässlichkeit und Vertrautheit eine Atmosphäre schaffen, in der die Kindergartenkinder sich wohl fühlen.

Für das pädagogische Personal bietet das kindliche Spiel eine Möglichkeit, sich auf das Kind einzulassen. Vom Akteur zum Beobachter wechselnd begleitet der Erwachsene das Kind in seiner freien Entwicklung. Selbstverständlich hat der Erwachsene seiner Vorbildfunktion gerecht zu werden.

13.Partizipation im Waldkindergarten

13.1. Was ist Partizipation?

Partizipare = teilhaben

Die Kinder haben bei uns im Waldkindergarten das Recht auf Mit-, bzw. Selbstbestimmung des Kindergarten-Alltags. Sie dürfen aktiv an der Entstehung desselbigen teilhaben. D.h., sie bestimmen selbst, welche Themen sie interessant finden und näher betrachten wollen, sie helfen eigenständig mit, diese Themen zu gestalten und nehmen natürlich freiwillig an deren Umsetzung teil.

Früher war die Rolle der Erzieherin die der Animateurin, der Richterin, der „Macherin“,... Nun haben wir die Funktion der Moderatorin, der Unterstützerin. Wir helfen den Kindern, ihre Ideen zu realisieren und begleiten sie dabei. Wir wollen ihr Interesse an Partizipation wecken und zeigen ihnen, wie diese funktioniert.

Wir räumen den Kindern klar definierte Bereiche ein, in deren Rahmen sie verlässliche, einforderbare Regeln und Grenzen des Zusammenlebens kennenlernen, welche sie vorher mitbestimmt und ausgearbeitet haben. Bei der Partizipation geht es schließlich nicht darum, dass Kinder alles dürfen, sondern dass sie ein Recht auf Mitbestimmung ihres Alltagsablaufs haben.

Unsere Kinder bekommen von uns die nötige Unterstützung, um zu lernen, wie man Entscheidungen trifft und auch, wie man mit den daraus resultierenden Konsequenzen umgeht.

13.2. Warum ist uns Partizipation wichtig?

Wir sehen die Partizipation für Kinder als Kompetenzerwerbung für deren zukünftiges Leben. Wir müssen die bereits vorhandenen Kompetenzen der Kinder herausfordern, stärken und neue Kompetenzen erfahrbar machen. Die Kinder sollen ein Gefühl dafür entwickeln, was gut für sie selber ist. Dies funktioniert nur, wenn sie Handlungsweisen selbständig erproben, nach eigenen Lösungen suchen können.

Das Team des Waldkindergartens begegnet seinen Kindern mit Achtung, Wertschätzung, Liebe und Respekt. Wir wissen, dass Kinder kleine Menschen sind, die lernen wollen, ihren Alltag kompetent und selbständig zu gestalten. Wir wollen Demokratie erlebbar machen. D.h., wir als Erzieher sind Vorbilder für gegenseitigen Respekt, wir achten auf Gleichberechtigung und darauf, dass jede Stimme gleiches Gewicht hat, wir hören den

Kindern zu und ihre Meinung ist uns wichtig, wir sind dafür, dass sie freie Entscheidungen treffen können.

Partizipation ist deshalb so wichtig, weil die Kinder dabei lernen...

- sich eine eigene Meinung zu bilden
- ihre Bedürfnisse sprachlich zu äußern
- ihren eigenen Standpunkt zu vertreten oder zu überdenken
- die Bedeutung von Regeln kennenzulernen und anzuwenden
- verschiedene Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung zu sehen
- Kompromisse einzugehen und andere Entscheidungen zu akzeptieren
- nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen
- Verantwortung für ihr Handeln zu tragen
- sich mit ihrer direkten und indirekten Umwelt auseinanderzusetzen

Alles Dinge, die für ein späteres Miteinander im Leben von unschätzbarem Wert sind.
Warum Partizipation? Weil sie unsere Kinder für das spätere Leben als Erwachsene „fit“ macht!

13.3. Wie, bzw. wann findet bei uns Partizipation statt?

Immer und zu jeder Zeit!

Bereits wenn die Kinder gebracht werden, dürfen sie selbst entscheiden, wie und wo sie sich von ihren Eltern verabschieden: Begleite ich meine Mama noch ein Stück oder spiele ich gleich mit meinen Freunden?

Was und wo spiele ich heute? Bleibe ich erst noch ein bisschen im Blockhaus und spiele dort ein Spiel oder sehe mir ein Buch an? Klettere ich vielleicht doch gleich auf einen Baum?
Lauter Entscheidungen, die die Kinder treffen können, ohne dass sie dabei Hilfe benötigen.

Sitzen wir alle im Morgenkreis zusammen und haben nachgesehen, wer da ist und wer fehlt, werden wichtige Ereignisse, Termine, u.ä. miteinander besprochen. Wir machen gemeinsam unseren Tagesablauf aus: Gehen wir heute in den Wald oder zum Bach? Bleiben wir heute beim Blockhaus? Möchte noch jemand seine Bastelarbeit fertig machen? Gibt es etwas was die Kinder sehr beschäftigt? Alles Fragen, die gemeinsam geklärt werden müssen.

Sie lernen dabei, dass sie ihre Meinung frei äußern können und wir die Kinder ernst nehmen. Sie erfahren, dass der Alltag durch Gespräche und ein Miteinander-Reden von ihnen gestaltet werden kann.

Bereits bei der gemeinsamen Brotzeit treffen die Kinder ihre nächsten Entscheidungen: Neben wen setze ich mich? Mag ich heute überhaupt etwas essen, oder reicht mir mein Getränk weil ich zum Frühstück so viel hatte? Tausche ich heute vielleicht mal meine Brotzeit oder teile ich?...

Partizipation ist bei uns schon so in unseren Alltag integriert, dass wir sie als selbstverständlich ansehen.

Wir werden am Anfang eines Kindergartenjahres immer wieder mal von den „neuen“ Eltern gefragt, was wir denn in nächster Zeit an Themen planen würden. Wir können ihnen immer wieder nur eine Antwort geben: „Nichts!“ Denn der Kindergartenalltag kann nicht geplant werden. Nicht, wenn uns als Erzieherinnen die Interessen der Kinder wichtig sind. Denn er ergibt sich aus diesen und aus den Ideen der Kinder. Dies wollen wir anhand eines Beispiels verdeutlichen.

Die Kinder saßen bei der gemeinsamen Brotzeit am großen Tisch zusammen. Sie unterhielten sich und verglichen ihre Brotzeit untereinander. Da meinte ein Mädchen: „Wäre das schön, wenn man von jeder Brotzeit ein bisschen was hätte...“ „Ja, wie bei einem Buffet. Da war ich schon mal, bei einer Hochzeit...“, kam die Antwort eines anderen Kindes. Die Kinder fingen daraufhin an, fleißig zu diskutieren und eine Idee folgte der anderen. Nach langem Hin und Her beschlossen sie, dass sie eine Woche lang täglich ein Buffet aufbauen wollten, an dem sie sich bedienen könnten. Sie malten Bildkarten mit den Lebensmitteln und Getränken, die sie am liebsten mochten. Sie diskutierten, was nun gesund oder ungesund sei und besprachen, dass ein jeder anhand der Bildkarten selber entscheiden könne, was er für das Buffet mitnähme.

Im Laufe der Woche kam von einem Jungen die Idee, dass wir doch einmal selber zum Einkaufen gehen könnten. Und so bekam ein nahegelegener Supermarkt von unserer Gruppe Besuch...

Die Folge dieses Besuchs war, dass das Thema „Geld“ bei den Kindern aktuell wurde. Also wurde von der Bank Spielgeld besorgt und ein Kaufladen eingerichtet...

Man kann an diesem Beispiel recht gut erkennen, dass die Vorschläge, Ideen, Wünsche und Interessen der Kinder ernst genommen werden. Wir versuchen, sie so gut als möglich, zu unterstützen und sie zu begleiten.

Dies kann (wie im Bsp.) spontan geschehen, aber wir bieten den Kindern auch unsererseits bestimmte Themen an (wie zu Ostern, Weihnachten,...), die sie je nach Interesse annehmen oder nicht.

Letzten Endes liegt es an den Kindern, wie unser Kindergartenalltag gestaltet wird.

14. Essen und Getränke

Im Waldkindergarten essen wir in der Regel gemeinsam. Wenn jedoch ein Kind am frühen Morgen noch keinen Hunger hat, darf es selbstverständlich auch später essen.

Im Waldkindergarten wird Wert auf gesunde Ernährung gelegt (Brot und dazu Obst oder Gemüse), keine Süßigkeiten als **Hauptbrotzeit**, als kleine Nachspeise kann natürlich gerne etwas in die Box gelegt werden. Süßstoffhaltige Getränke sind ebenso nicht gerne gesehen. Die Brotzeit Ihres Kindes sollte in einer bruchsischen Dose verstaubt werden. Zum Trinken eignet sich im Sommer Wasser, stark verdünnte Schorlen in einer bruch-/auslaufsicheren Flasche, im Winter unbedingt warmer Tee in einer Thermoskanne. Denken Sie daran, dass wir auch im Freien essen!: Wespen im Sommer, Joghurt im Wald ist nicht so günstig,...

Wir kochen auch gemeinsam mit unserem Holzofen oder auf dem offenen Feuer verschiedene Gerichte im Waldkindergarten. Die Kinder dürfen mithelfen und selbstverständlich auch nachher „schlemmen“.

15. Der Geburtstag Ihres Kindes

Der Geburtstag ist ein besonderer Tag im Leben Ihres Kindes. Selbstverständlich feiern wir diesen Tag auch im Kindergarten. Bitte bringen Sie hierfür Würstchen, Brezen, Kuchen, oder andere Leckereien Ihrer Wahl mit. Jedes Kind erhält zum Geburtstag ein kleines Geschenk vom Kindergarten.

16. Die Kleidung im Kindergarten

Ihr Kind soll möglichst zweckmäßig und wetter- bzw. jahreszeitengerecht angezogen sein, denn ob es sich im Wald wohl fühlt, hängt auch wesentlich von der Kleidung ab!

Einige Tipps und Anregungen:

- Bei kühler Witterung „Zwiebellook“ (mehrere dünne Schichten statt einer dicken).
- Regensachen (Hose, Jacke, Handschuhe und Kopfbedeckung).
- Feste Schuhe (wasserfeste Wanderschuhe).
- Lange Hose, Sweatshirt, usw. (auch immer Sommer wegen Zecken- und Mückengefahr)
- Bitte immer eine Kopfbedeckung aufsetzen (Mütze, Kappe, o. ä).
- Handschuhe (warme Handschuhe im Winter – 2 Paar zum Wechseln); die Handschuhe sollten lang sein und weit über den Handknöchel reichen. Möglichst wasserdicht.

Rucksack

- Wasserdichter Wanderrucksack mit Brustgurt.
- Ein kleines Hand- oder Geschirrtuch mitgeben.
- Eine bruchsfeste Brotdose, Trinkbecher aus Hartplastik in den Rucksack stecken.
- Bitte unbedingt alle Utensilien beschriften!!! (wegen Verwechslung, Ordnung halten...)
- Ein kleines Fläschchen mit Handdesinfektionsgel

Sonstiges:

- Immer ein Päckchen Taschentücher in den Rucksack packen!
- Bitte kennzeichnen Sie den Rucksack Ihres Kindes, da viele Kinder den gleichen Rucksack haben (z. B. mit Anhänger und Namen)!
- Sitzunterlage (z. B. kleine Isomatte) besonders bei feuchter und kalter Witterung mitgeben!
- Täglich Antimücken- bzw. Zeckenspray auftragen (Frühjahr bis Herbst)!
- Wechselwäsche haben wir im Blockhaus

17. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die gute Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder aus dem Waldkindergarten ist unerlässlich. Wir brauchen Ihr Mitwirken im Verein und an der Erziehungs- und Bildungsarbeit unseres Kindergartens

- Elternabende (Informationsabende, Bastelabende, usw.),
- Elterninfo (z. B. Kindergartenpost, Handzettel, Infotafel am Blockhaus)
- Einzelgespräche mit der Erzieherin (z. B. Aufnahmegespräche, Problemgespräche, usw.),
- Elternarbeit bei Veranstaltungen (z. B. Ostern, Nikolaus... usw.).
- Elternprojekte (z.B. Butter herstellen, Käse)
- Eltern und Kinder beteiligen sich am historischen Kinderfest (vor dem Drachenstich halten die Eltern mehrere Bastelabende ab)
- Elternbefragung: Eine Befragung der Eltern erfolgt schriftlich einmal pro Kindergartenjahr.
- Es findet in regelmäßigen Abständen unser Elternstammtisch statt. Hier werden aktuelle Themen und Termine, sowie besondere Anliegen besprochen.

- Elternbeirat: Aufgrund der besonderen Situation, dass alle Eltern im Verein tätig sind, übernimmt dieser die Arbeiten und die Funktion des Elternbeirats bei uns.

18. Der Übergang des Kindes in die Grundschule – Die Kooperation von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Die Kindertageseinrichtung arbeitet insbesondere mit jener(n) Grundschule(n) zusammen, die sich in der näheren Umgebung befindet(n). Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen. Typische Besuchssituationen sind:

- Lehrkräfte der Grundschule besuchen die Kindertageseinrichtung, um die Partnerinstitution Kindertageseinrichtung näher kennen zu lernen oder in Abstimmung mit der Kindertageseinrichtung den einzuschulenden Kindern Bildungsangebote zu machen oder einen Vorkurs durchzuführen. Die Lehrkräfte kommen hierbei zwangsläufig mit allen Kindern in der Einrichtung in Kontakt.
- Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit ihren Erzieherinnen. Alle Kinder sind daran beteiligt, wenn z.B. mit Schulklassen gemeinsame Projekte durchgeführt werden. Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. In Absprache mit der Schule besteht die Möglichkeit, dass Lehrkräfte speziell für diese Kinder in der Schule spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten anbieten oder einen Vorkurs durchführen oder Erzieherinnen die Kinder bei Aktionen im Rahmen der Schuleinschreibung begleiten (z.B. Einschreibungstag, Schnuppertag, Schul- bzw. Unterrichtsspiel).
- Erzieherinnen besuchen die Grundschule, um die Partnerinstitution Grundschule näher kennen zu lernen bzw. am Schulunterricht zu hospitieren. Im Rahmen der Unterrichtshospitalation können sie zugleich ihre „ehemaligen“ Kinder erleben und sehen, wie es ihnen in der Schule ergeht. Diese Eindrücke geben eine wichtige Rückmeldung an das pädagogische Personal.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern auf dem Einschulungselternabend und im Einzelgespräch um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen. Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor. An einem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und

Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Im letzten Jahr beginnt zugleich die Begleitung des Kindes, aber auch der Eltern beim Übergang in die Schule. **Durch die Unterschrift im Betreuungsvertrag erklären sich die Eltern einverstanden mit der Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule.**

19. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Wir sind im ständigen Austausch mit anderen Einrichtungen in unserem Landkreis. Dazu gehören:

- Frühförderdienste,
- Erziehungs- und Familienberatungsstellen
- anderen Kindertageseinrichtungen,
- Zahn- und Kinderärzte,
- Gesundheitsamt,
- Presse,
- Naturschutzverbände,
- Waldkindergarten in Cham/Arnschwang
- Behörde für Landwirtschaft- und Forsten und
- mit den zuständigen Förstern und den Naturparkrangern.
- Grundschule
- Landratsamt
- Fachakademien/Berufsfachschulen/FOS
- 2. Gruppe: Tradinno-Kids

20. Qualitätsmanagement

20.1. Qualitätssicherung

- Den ländliche Bereich positiv nutzen, als Chance sehen
- Beratungstätigkeit (Elterngespräche, Austausch mit Ämtern, Teamsitzungen, usw.).
- Projektarbeit, erlebnisorientiert, naturverbunden!
- Vernetzung mit Frühförderstellen, Ämtern, anderen Einrichtungen, usw.
- Darstellung des Waldkindergartens im Internet.
- Arbeitskreis „Kooperation Grundschule – Kindergarten“.
- Eltern- und Kinderbefragungen einmal im Jahr.
- Gute Personalsituation
- Gute Vernetzung der Eltern untereinander

20.2. Beschwerdemanagement

20.2.1. Kinder

Wir geben den Kindern einmal monatlich im Rahmen unserer Kinderkonferenz die Möglichkeit, sich über Angelegenheiten zu beschweren, die sie beschäftigt. Sei es, ob es um Plätze im Wald geht, die sie im Moment lieber nicht besuchen wollen, sie das Gefühl haben, dass wir ihnen zu wenig Zeit geben zum Spielen oder z.B. ob sie sich eventuell von uns ungerecht behandeln fühlen. Die Themen ergeben sich aus der

aktuellen Situation heraus. So können wir unsere Arbeit mit den Kindern noch feinfühlicher und besser gestalten und uns selber gewissenhafter reflektieren.

20.2.2. Eltern

Die Eltern können sich mit Problemen, Anregungen und Beschwerden jederzeit entweder persönlich an das Personal wenden, das das Anliegen entweder gleich oder in einem vereinbarten Elterngesprächstermin versucht zu klären (je nach Schwere/Gewichtigkeit) oder aber auch anonym im Rahmen der jährlichen Elternumfrage oder in schriftlicher Form mit Abgabe im Kindergartenbriefkasten. Das Personal nimmt Beschwerden jeglicher Form natürlich sehr ernst und versucht, zu jeder Zeit eine für alle Beteiligten zufriedenstellende Lösung des Problems zu finden. Sollte es zu nicht klärbaren Differenzen kommen, so wird als nächste Instanz der Träger eingeschaltet.

Nur wenn wir uns ständig reflektieren und Beschwerden sowohl von Kindern als auch von Erwachsenen ernst nehmen, kann die Qualität unserer Arbeit auf einem hohen Niveau gehalten werden.

20.3. Weiterbildung des Personals

Das Personal des Waldkindergartens nimmt mehrmals in einem Kalenderjahr an pädagogischen Fortbildungen teil.

21. Öffentlichkeitsarbeit

- Öffentliche Infoabende mit kompetenten Referenten.
- Teilnahme an öffentlichen Veranstaltung (z. B. Christkindlmarkt, Drachenstich)
- Wir haben eine ansprechende Internetseite (www.furth.de)!

22. Impressum

Waldkindergarten Furth im Wald

Burgstraße 1

93437 Furth im Wald

Leiterin: Antonia Hastreiter

0172/4208701 antonia.hastreiter@furth.de

Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung: Antonia Hastreiter, Ludwig Schmidberger, Nina Haimerl

erstellt am 27. 09.2006

Stand: 20.01.2010, zuletzt geändert: 01.03.2010

Stand: 01.09.2011, zuletzt geändert: 21.09.2011

Stand: 22.10.2012, zuletzt geändert: 22.10.2012

Stand: 23.01.2013, zuletzt geändert: 23.01.2013

Stand: 30.11.2013, zuletzt geändert: 06.12.2013

Stand: 24.03.2014, zuletzt geändert: 24.03.2014

Stand: 01.08.2014, zuletzt geändert: 01.08.2014

Stand: 01.09.2015, zuletzt geändert: 02.10.2015

Stand: 01.02.2016, zuletzt geändert: 26.01.2016

Stand: 01.08.2016, zuletzt geändert: 09.08.2016

Stand: 25.10.2016, zuletzt geändert: 25.10.2016

Stand: 19.10.2017, zuletzt geändert: 19.10.2017

Stand: 16.10.2018, zuletzt geändert: 16.10.2018

Stand: 15.10.2019, zuletzt geändert: 15.10.2019

Stand: 06.04.2020, zuletzt geändert: 06.04.2020

Stand: 13.12.2021, zuletzt geändert: 15.10.2021

Stand: 19.05.2022, zuletzt geändert: 19.05.2022

Stand: 16.10.2023, zuletzt geändert: 16.10.2023

Stand: 15.11.2023, zuletzt geändert: 15.11.2023

Stand: 28.09.2024, zuletzt geändert: 28.09.2024

Stand: 04.08.2025, zuletzt geändert: 04.08.2025

.....
Antonia Hastreiter
Leitung Kindergarten

.....
Sandro Bauer
1. Bürgermeister

KENNENLERTAG IM SEPTEMBER



PAPAS BEIM SCHOPPERL-KOCHEN



HERBST



ERNTEDANK



ST. MARTIN



-30-

WINTER



NIKOLAUS



MALANDACHT



ZWERGENHÄUSER







BEI DER KRÄUTERSUCHE...





**„Wer aufhört über Bäche zu springen,
der wird auch geistig starr und unbeweglich“**